

Hachmeister: Deutsche Serien können international nicht mithalten

Berlin (epd). Die deutschen Fernsehserien können nach Ansicht des Medienforschers Lutz Hachmeister international nicht mithalten. Dramaturgisch-ästhetisch sei der Abstand der deutschen Serienproduktion zur Weltspitze so groß wie noch nie, sagte der Direktor des Instituts für Medien- und Kommunikationspolitik (IfM) am Montagabend bei einem medienpolitischen Colloquium in Berlin. Die deutschen Sender scheuten komplexe Themen und Erzählstrukturen, kritisierte Hachmeister, der mit Produzent Jan Mojto ein Filmprojekt zu europäisch-amerikanischen Beziehungen entwickelt.

Der Produzent und Autor der ProSieben-Serie »Stromberg«, Ralf Husmann, sagte, er halte »das Potenzial auf der Macherseite in Deutschland für überschaubar«. Im deutschen Fernsehsystem gebe es zu wenig Druck, sagte Husmann: »Es gibt so viele Menschen in Regie, Maske und Kostüm, die nichts können und trotzdem jeden Tag beschäftigt sind.« Der Autor prognostizierte, dass es in den nächsten drei bis vier Jahren keine Serie mit komplexeren Plotstrukturen aus Deutschland geben werde. Ein sogenannter Writers' Room, in dem mehrere Autoren gleichzeitig über längere Zeit gemeinsam an einer Serie arbeiteten, sei zu teuer.

Zur Ankündigung von ZDF-Programmdirektor Norbert Himmler, sein Sender wolle ein deutsches »Breaking Bad« produzieren, sagte Husmann, er habe nicht verstanden, was Himmler damit gemeint habe. »Ich hätte das als Produzent eleganter verpackt.« Er habe jedoch das Gefühl, dass sich im System der öffentlich-rechtlichen Sender etwas bewege, sagte er.

Der Werbetexter und Politikberater Frank Stauss sagte, es gebe keinen Mangel an Stoffen für eine komplexe deutsche Serie über die politische Sphäre. Die immense Wahlbeteiligung in Deutschland zeuge von einem Grundinteresse, an das eine Serie über die Hintergründe des Politikbetriebes anschließen könnte. »Wir sind die mächtigste Nation in Europa, auch wenn wir das nicht wollen«, sagte Stauss, der in dem Bestseller »Höllensritt« seine Erfahrung aus dem Schröder-Wahlkampf 2005 aufgeschrieben hat. Gleichzeitig finde Politik in fiktionalen Formaten nicht statt, werde der Apparat, der in der Realität des politischen Berlin Entscheidungen in Sachen Ukraine oder Euro-Krise treffen muss, nicht thematisiert.

Husmann machte dafür ein generelles Desinteresse an den Mechanismen des politischen Betriebs verantwortlich: In den USA sei auch die zweite Reihe des politischen Personals – etwa die Wahlkampfmanager – medial sichtbar durch Auftritte in Nachrichtenshows oder Interviews. Dadurch werde das Verständnis für Entscheidungen und Abläufe im Apparat, wie sie die Serie »West Wing« durchgespielt habe, geschult. Deutsche Verfilmungen politischer Ereignisse wie die Guttenberg-Satire »Der Minister« oder der Wulff-Film »Der Rücktritt« seien dagegen immer top-down gedacht. Den Versuchen, reale Geschehnisse wie die Guttenberg-Affäre oder den Bundespräsidenten-Rücktritt filmisch zu bearbeiten, konnten Stauss und Husmann nichts abgewinnen. »Davor würde ich warnen«, sagte Husmann. Die Filme seien immer erst fertig, wenn das jeweilige Thema eigentlich durch sei, zum anderen mache die deutsche Fixierung auf Ähnlichkeit mit handelnden Personen die Geschichten klein.

Das vom IfM veranstaltete medienpolitische Colloquium suchte unter dem Titel »Ein deutsches ‚Borgen‘? – Politik im Serienformat und die Serienpolitik der Sender« nach Impulsen in der Debatte. *del*

Florian Gless neuer Chefredakteur bei »National Geographic«

Hamburg (epd). **Florian Gless (46) wird neuer Chefredakteur von »National Geographic« in Deutschland. Er folgt am 1. Juni auf Erwin Brunner (59), der die Position auf eigenen Wunsch abgibt, wie Gruner + Jahr am Dienstag mitteilte. Brunner war seit dem Start der deutschen Ausgabe des Magazins vor 15 Jahren stellvertretender Chefredakteur und Textchef. Im Juni 2009 wurde er Chefredakteur der deutschen Magazine von »National Geographic«.**

Gless arbeitet seit 2000 für den »Stern«, unter anderem als Ressortleiter »Kultur und Unterhaltung« sowie »Deutschland und Gesellschaft«. Von 2010 bis 2012 übernahm er zusätzlich die Redaktionsleitung des »Stern«-Jugendmagazins »Yuno«, das er konzeptionell entwickelte. Seit 2013 ist er Managing Editor beim »Stern«. *Inh*

Geschäftsführerwechsel bei der Stiftung Christliche Medien

Witten (epd). **Ulrich Eggers (58) wird neuer Geschäftsführer der Stiftung Christliche Medien (SCM). Eggers löst in der Geschäftsführung der evangelikalen Verlagsgruppe mit Sitz in Witten Frieder Trommer (57) ab, der Ende Mai als Geschäftsführer zur Stiftung Marburger Medien wechselt, wie die Stiftung Christliche Medien am Montag mitteilte. Trommer war seit Herbst 2006 als Geschäftsführer für alle Verlage der SCM verantwortlich.**

Eggers behält die Geschäftsführung des gemeinnützigen SCM Bundes-Verlages, dem Zeitschriftenhaus der Verlagsgruppe. Mit Eggers habe man eine Persönlichkeit mit großer verlegerischer Erfahrung und einer ausgesprochenen Gabe der Vernetzung unterschiedlicher kirchlich-gemeindlicher Prägungen gewonnen, sagte der Vorstandsvorsitzende der SCM, der Unternehmer Friedhelm Loh.

Zum neuen Führungsteam gehören weiter als kaufmännischer Geschäftsführer der SCM Gruppe Lutz Seifert (50) sowie Hans-Werner Durau (51). Zusammen mit Eggers hat Seifert die Geschäftsführung des zur SCM gehörenden ICMedienhauses inne. Durau wurde zusammen mit Eggers zum neuen Geschäftsführer des SCM-Verlages, des Buch- und Medienbereichs der Verlagsgruppe, berufen. Die Verlage und Firmen der Stiftung Christliche Medien erzielen eigenen Angaben zufolge mit rund 300 Mitarbeitern einen Umsatz von rund 27 Millionen Euro.

Der Stiftung Christliche Medien traten im Gründungsjahr 2000 der Bundes-Verlag, der R. Brockhaus Verlag und Oncken-Verlag bei. In den Folgejahren traten der ERF-Verlag des Evangeliums-Rundfunks in Wetzlar sowie der Hänssler-Verlag in die Verlagsgruppe ein. Im Juli 2003 gründete die Stiftung die Vertriebs- und Dienstleistungsgesellschaft ICMedienhaus, die eigenen Angaben nach mit mehr als 30.000 lieferbaren Titeln aus über 280 Verlagen über das größte Barsortiment im christlichen Buchhandel verfügt. Anfang 2007 verschmolz die Stiftung Christliche Medien vier ihrer Verlage zum SCM-Verlag. *rc*